



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse:
<http://www.ndr.de/regional/niedersachsen/abgeordnetenwatch113.html>

Stand: 25.01.2012 13:49 Uhr

Niedersachsen is watching you

von Celia Borm, NDR.de



Am 26. Januar 2011 ging abgeordnetenwatch.de für Niedersachsen online.

67 Fragen, 67 Antworten - das ist die Bilanz von Ministerpräsident David McAllister (CDU). Auf "abgeordnetenwatch.de" stellen Bürger Politikern direkt und öffentlich Fragen, die sie bewegen. Seit einem Jahr ist der niedersächsische Landtag auf der Internet-Plattform vertreten und legt eine durchaus beachtliche Antwortmoral an den Tag.

Gute Quote für niedersächsische Abgeordnete

Auf bislang 471 Fragen gibt es 396 Antworten. Eine gute Quote, denn in Nordrhein-Westfalen wurden seit der Wahl im Mai 2010 beispielsweise 716 Fragen gestellt und nur 474 beantwortet. Rein statistisch betrachtet können sich die niedersächsischen Politiker, was die Bürgernähe betrifft, also sehen lassen. Aber nicht jede Antwort ist gleich eine befriedigende Antwort.

Datenschutz gefährdet?

Uwe Schünemann (CDU) zum Beispiel gab bislang auf 28 Fragen 20 Antworten. Sechs davon beantworten allerdings nicht die gestellte Frage, sondern verweisen auf seine E-Mail-Adresse. Die Beantwortung auf "abgeordnetenwatch.de" sei aus "datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich". Einer der User nimmt in seiner Anfrage genau auf dieses Antwortverhalten des Politikers Bezug. Aber: keine Resonanz. Zumindest auf Seiten Schünemanns. "Auf diese Antwort warten bisher 12 Interessierte." So steht es unter dem Eintrag.

Entstehung von "abgeordnetenwatch.de"

[Abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) ist im Dezember 2004 als ehrenamtliche Initiative von Gregor Hackmack und Boris Hekele zur Volksabstimmung über ein neues Hamburger Wahlrecht gegründet worden. Die Idee: Wähler und Gewählte mittels Transparenz wieder näher zusammenzubringen. Zunächst war das Projekt nur für das Land Hamburg angelegt, mittlerweile sind der Bundestag sowie acht Landtage vertreten. Auch immer mehr Vertreter der Kommunen finden sich auf dem Internetportal. Zur Bundestagswahl 2005 starteten die Gründer mit "kandidatenwatch.de" ein weiteres Projekt, bei dem Bürger den Kandidaten bereits vor der Wahl auf den

Trennung zwischen Minister und Abgeordnetem

Rund einen Monat später rührt sich der Innenminister dann aber doch. Er begründet seine Zurückhaltung mit dem "Umstand, dass ich sowohl Abgeordneter des Niedersächsischen Landtags als auch Minister bin." Dies bedürfe einer "gewissen Trennschärfe. So kann es im Einzelfall geboten sein, dass Fragen an den Minister Schünemann per E-Mail oder gar auf dem guten alten Postweg gestellt werden, wo für den Abgeordneten Schünemann eine Antwort unter abgeordnetenwatch.de kein Problem darstellt." Schünemanns Pressesprecher begründet die anfängliche Vorsicht damit, dass man das Angebot zunächst habe kennenlernen müssen. Zudem sei es nötig gewesen, eine Lösung bezüglich der angemerkten datenschutzrechtlichen Probleme zu entwickeln, die man schließlich gefunden habe: Die entsprechend empfindlichen Daten würden in den

Zahn fühlen konnten.

Antworten nun einfach ausgespart.

Nicht jeder Politiker will das Forum nutzen

Und dann gibt es noch die, die einfach gar nicht antworten. Hartmut Möllring (CDU) ist so jemand. Zugegeben, auf sechs Fragen gibt es doch immerhin eine Antwort, allerdings bloß eine von der standardisierten Sorte. "Ich kann ja nicht mein halbes Ministerium damit beschäftigen", entgegnet Möllring auf Anfrage von NDR.de. Aber wer wirklich etwas von ihm wissen wolle, der bekomme seine Antwort. Schließlich gebe es noch seine Homepage. Von "abgeordnetenwatch.de" hält der niedersächsische Finanzminister nicht viel, die Fragen seien häufig nicht reflektiert und würden vermutlich ohnehin meist nicht von den Politikern selbst beantwortet.

Sicher ist dies auch abhängig vom jeweiligen Ressort und entsprechenden Interesse der User. Denn wie Stefan Schostok (SPD) fünf von sechs Fragen zu beantworten, dürfte leichter zu bewältigen sein, als beispielsweise die 67 an David McAllister. Enno Hagenah von den Grünen hat die 16 an ihn gerichteten Fragen alle beantwortet.

User machen sich "keine Illusionen"



Bürger können den Abgeordneten öffentlich Fragen stellen. Ob diese persönlich Antworten bleibt offen.

User Georg Weil äußert eine ähnliche Vermutung: "Über die Qualität der Antworten, die Politiker in Abgeordnetenwatch.de geben, mache ich mir keine großen Illusionen. Ich nehme an, dass die Antworten üblicherweise von Mitarbeitern der angesprochenen Politiker geschrieben werden." Dennoch schätzt er die Plattform als ein Forum, das Politiker "als überparteiliche Institution für diese Art 'Internet-Medium' anerkannt haben". Wichtig ist Weil zudem die Moderation, die Beleidigungen und Unsachlichkeit unterbinde, was in

anderen Foren nicht der Fall sei.

Austausch fördern

"Abgeordnetenwatch.de" ist nach eigenem Bekunden bemüht, Transparenz als Katalysator für mehr gelebte Demokratie zu schaffen und den Austausch zwischen Wählern und Gewählten zu fördern. Inwieweit dieser Austausch als direkt zu bezeichnen ist, bleibt offen. Aber Kommunikation findet in jedem Fall statt und kann so die Auseinandersetzung mit kommunalen bis hin zu bundespolitischen Themen fördern. Die niedersächsischen Abgeordneten müssen sich mit ihrer soliden Bilanz jedenfalls nicht verstecken, beziehungsweise: können ihren fleißigen Mitarbeitern getrost auf die Schultern klopfen.